

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Zweytes Quartal. 17. Stück.

Den 21sten April 1804.

Inhalt.

Sehnsucht nach dem Frühling. — Noch etwas über den
Kaiserschnitt. — Oekonomische Preißfragen. — Armensachen.
Nächste Mittwoch keine Versammlung. — Milde Beyträge. —
Todesfall. — Empfehlung. — Verzeichniß der Gebobrnen ic. —
13 Bekanntmachungen.

I.

Sehnsucht nach dem Frühling.

Kalt wirbelt durch die Lüfte
Der böse Wintersmann,
Er stürmt durch Wald und Klüfte,
Schlägt an mein Fenster an.

Zerstört sind die Fluren,
Verödet ist der Hain!
Des Todes düstre Spuren
Ich finde sie allein.

Es krächzen nur die Raben,
Der Sperling seufzt nach Ruh;
Es fliehn die muntern Knaben
Der warmen Stube zu.

V. Jahrg.

(17)

Und

Und ich, ah! ſehſe traurig
Hinaus in die Natur;
O weh! ſie iſt ſo ſchaurig,
Sie iſt ſo todt die Flur.

Ich ſehſe nirgends Leben,
Ach! Alles iſt erſtarrt.
Mir kann's nicht Freude geben,
Das Herz wird mir ſo hart.

Komm bald! o Frühlingsſonne,
Zu ſchmücken Flur und Wald,
Und bring mir neue Wonne;
O holder May komm bald!

Ja schöner Lenz, wir geben
Doch alle dir den Preis.
Zur Luſt, zu neuem Leben
Beſeelt du Kind und Greis.

Kaum biſt du da; kaum blühet
Ein Veilchen auf der Flur,
Hinaus dann! — Alles fliehet
In deinen Schooß, Natur! —

D.

Ep.

II.

Noch etwas über den Kaiſerſchnitt.

In den vorigen Stücken des patr. Wochenbl. iſt einm-
gemal von der Operation des Kaiſerſchnitts die Rede
geweſen. Einſender dieſes hat aber aus mehrern Ge-
ſprächen

sprächen gesehen, daß viele der hiesigen Einwohner entweder gar keinen, oder einen ganz falschen Begriff von der Sache hatten, woraus nothwendig auch manche schiefe Urtheile über die kürzlich unter uns vorgenommene Operation herfloßen. Er glaubt daher, daß noch ein Paar Worte darüber nicht zur Unzeit gesagt sind.

Lesern, welche schon jemals ein menschliches Gezirpe gesehen haben, wird es erinnerlich seyn, daß der Unterleib durch mehrere Knochen unterstützt wird, die zusammen genau verbunden sind, und eine Knochenhöhle bilden, die man Becken nennt, die theils zur Aufnahme mehrerer Eingeweide, theils zum Durchgang des Kindes bey der Geburt dient. Findet eine Mißbildung in diesen Knochen statt, so wird die Geburt erschwert, und wenn sie sehr beträchtlich ist, sogar ganz unmöglich gemacht. Ist dieses letzte (was man zum Glück nur äußerst selten findet,) wirklich der Fall, so muß Mutter und Kind ohne Hülfe der Kunst ein Opfer eines unvermeidlichen und quaalvollen Todes werden; es bleibt daher ein Mittel, wäre es auch anscheinend sehr grausam, doch eine wahre Wohlthat für Mutter und Kind, bey dem die größte Wahrscheinlichkeit ist, daß das Kind erhalten werde, und durch welches, wie die Erfahrung bewährt hat, auch schon eine große Anzahl von Frauen gerettet worden sind. Dieses Mittel ist der sogenannte Kaiserschnitt, welcher Name vom lateinischen Wort caedo, ich schneide, herkommt. Diese Operation besteht darin, daß der untere Theil des Leibes der Mutter gewöhnlich in gerader Richtung vom Nabel an 5 bis 6 Zoll lang aufgeschnitten wird; dasselbe geschieht mit der gleich dar-

unter liegenden Gebärmutter, aus welcher Oeffnung das Kind mit den dazu gehörenden Theilen gewöhnlich sehr leicht herausgenommen werden kann. Mit dem Verband der Wunde des Unterleibes ist die ganze Operation geendet. Man hat so viele Beyspiele in der Geschichte der Medicin vom glücklichen Ausgange der Operation für Mutter und Kind, daß es zu weitläufig seyn würde, hier nur die hauptsächlichsten anzugeben. Hier nur einige zum Beweis, daß die Operation nicht so schrecklich und gefahrvoll seyn kann, als man gewöhnlich glaubt, indem sie oft auch bey den unglücklichsten Umständen und ungeschicktesten Operateurs gelungen ist. So war der erste, welcher den Kaiserschnitt an einer lebenden Frau machte, ein Fleischer, der seine eigne Frau operirte, die ihm nachher noch 2 Kinder gebar. Ein andermal ward sie von einem ungeschickten betrunkenen Chirurgus glücklich vollbracht. An einer und derselben Frau ward der Kaiserschnitt 6 mal wiederholt. Die Kinder lebten alle, sie selbst starb am 7ten Kinde, da der Wundarzt, der sie bisher operirt hatte, gestorben war. Ein Arzt verrichtete an seiner eignen Frau siebenmal die Operation. Die Frau eines Chirurgus in Paris war 5 mal auf diese Art entbunden worden. Herr Hofrath Starke in Jena verrichtete sie mit dem besten Erfolg für Mutter und Kind 1783 an einer adlichen Dame, welche selbst während der Operation von verschiedenen zur Sache gehörenden Dingen sprach; der glücklichen Operation des Herrn D. Schlegel in Merseburg nicht zu gedenken. Allerdings finden wir auch häufige Beyspiele vom Gegentheil, wo aber meistens Zufälligkeiten, oder die ganze schwächliche Beschaffenheit der Mutter,

Mutter, wie hier in Halle der Fall war, eben so viel zum Tode der Mutter beynrug, als die Operation selbst. Es erfordert daher die Pflicht des Arztes in einem solchen Fall, wo die Geburt unmöglich ist, auch dieses Mittel zu versuchen, durch welches das Kind fast ohne Ausnahme erhalten wird, und wo es wahrscheinlich ist, auch die Mutter zu retten. Wer sich von der vorkommenden Nothwendigkeit einer solchen Operation überzeugen will, braucht nur ein Becken im Cabinet des Herrn D. Meckel nachzusehen, welches einer Frau zugehörte, an der der Kaiserschnitt gemacht worden ist.

(Eingesandt.)

III.

Oekonomische Preisfragen.

Die Churfürstliche Sächsische ökonomische Societät hat abermals Auftrag bekommen, mehrere Preisfragen auszustellen. Und zwar werden von dem Königl. Preuß. Ober-Gerichtsrathe, als derselben schätzbarem Ehren-Mitgliede, Herrn Bastide, fünf Friedrichsd'or auf folgende Preisfrage und deren beste Beantwortung ausgesetzt:

1) „Welche Gras-Arten würden, wenn man eine jede besonders bauete, und zu rechter Zeit, nämlich so bald die Rispe erscheint, abmähet, von der Mitte des Maymonats oder noch eher, bis zum Ausgange Septembers oder noch später, eine ununterbrochene Reihe Futter liefern?“

3

2) Wenn

2) „Wenn diese auf einander folgende Reihe Grasarten oder Futtergräser aufgefunden werden könnte, auf welchem Erdreiche müßte eine jede Grasart gebauet werden, um davon (mit Bezug auf deren Länge oder Höhe,) den höchst möglichsten Ertrag zu erhalten?“

3) „In welchen Verhältnissen müßten sie erbauet werden, damit die Menge von jeder Art sich unter einander gleich wäre?“

4) „Wie viel würde an Land zu jeder Grasart erforderlich seyn, um ein Pferd, einen Ochsen, oder eine Kuh, während dieser Zeit, in beständig gleichem grünen Futter zu erhalten, und zwar sowohl in Absicht der Menge, als der Güte derselben?“

Hiernächst hat ein anderes patriotisches Mitglied, der bereits angezeigten Zusage nach, zur Cassé jetzt in zwey Jahren nach einander 50 Thaler ausgezahlt, und die daher vorhandenen Einhundert Thaler hiesiger Währung, werden nun auf folgende drey Preisfragen öffentlich ausgestellt:

1) „Wer der ökonomischen Societät die einfachsten, wirksamsten, allgemein anwendbarsten, und in allen Theilen Deutschlands leicht zu erlangenden Mittel anweist, wie die verschiedenen höchst verderblichen Waldraupen und Waldkäfer, z. B. die Kieferraupe (Phalaena Bombyx Pini), die Nonne (Phalaena Bombyx Monacha), der Fichtenspinner (Phalaena Bombyx Pityocampa) u., der Borkenkäfer (Dermestes Typographus) u. entweder als vollkommenes Insekt, oder im Larvenzustande, und ehe es aus den Eiern entschlüpft, am sichersten in zureichender Menge zu vernichten und zu

vers

vertilgen sind, erhält eine Prämie von fünfzig Thalern.“ „Wer (2) über die Frage: Welches sind die sichersten, wohlfeilsten und allgemein anwendbarsten Mittel zur Vertilgung des Blüthenwicklers (Phalaenae Geometrae Brumatae minoris), des braunen Spannmessers (Phalaenae Geometrae Brumatae majoris s. Defoliariae), und anderer gleichschädlicher Obstbaum- und Ruchengartenraupen? die beste Beantwortung einliefert, der erhält einen Preis von zwanzig Thalern.“

3) „Wer unter Verfügung der nöthigen Risse oder Modelle, die ökonomische Societät mit dem anwendbarsten Sparofen, durch welchen die Verbrennung des Feuer- und Heizmaterials sowohl, als dessen Rauchs, nicht nur leicht und vollständig bewirkt wird, sondern auch die gleichste Wärme in dem zu heizenden Raume auf das vollkommenste, ohne daß Gefahr verbreitet wird, schriftlich bekannt macht, und solches überzeugend erweist, erhält eine Prämie von dreißig Thalern.“

Alle diese Preisbeantwortungen werden in deutscher Sprache und leserlich, nicht mit des Verfassers, sondern mit einer unbekannten Hand geschrieben, sofort vor Ende des letzten Decembers 1804 mit der Aufschrift: „an das Secretariat der ökonomischen Societät zu Dresden;“, eingesendet, als mit welchem Tage der Termin geschlossen, und bey der nächsten Ostermesse in der öffentlichen Versammlung bekannt gemacht werden soll: welcher Schrift die Hauptdeputation einen Preis zuerkannt habe.

Jede Preisschrift muß mit einem Wahlspruche versehen seyn, welcher auch auf ein bengefügtes und mit fremden Pertschaft versiegeltes Couvert geschrieben wird, in welchem der Name, Stand und Wohnort des Verfassers sich gewöhnlichermaßen befindet.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde Beyträge.

- 1) Bey dem Kramerwerden des Herrn Coqui And von der Wohlöbl. Kramerinnung für die Armen gegeben worden 2 Thlr.
- 2) Eine von dem Kaufmann B. geschenke und und durch den Armenvoigt Bremer eincaffirte Schuld 4 Gr.
- 3) Von einer Freundin der Armen durch den Herrn Diaconus Kothe 2 Thlr.
- 4) Bey einem vergnügten Kindtaufen durch die Frau Müllerin 12 Gr.
- 5) Für ein Späßchen am 15ten April 6 Gr.

2.
Todesfall.

Wir haben wiederum einen unsrer achtenswerthes-
ten Männer in dem am 12ten dieses verstorbenen
würdigen Cammerrath und Inhaber der bedeutendsten
Fabrik unsrer Stadt, Herrn Matthäus Wuche-
rer, verlohren. Es ist nur eine Stimme über ihn,
daß Er zu den in seinem Kreise wirksamsten und recht-
schaffensten Mitbürgern und zu den echten Patrioten
für unser Halle gehörte, der zu allem, was recht und
gut und nützlich war, gern die Hand bot, und wo er
es vermochte, theils durch seine Einsichten und seinen
Rath, theils durch seine Milde und Freygebigkeit zu
Hülfe kam. Denn auch zu den wohlthätigsten Armen-
freunden gehörte er. Er hat viele Hunderte auf die
nützlichste Art durch anvertraute und redlich belohnte
Arbeit, die Unglücklichen durch reiche Gaben unter-
stützt. Wir werden seinen Verlust bey unserm Armen-
wesen, an welchem er auch als Mitglied der Gesell-
schaft freyw. Armenfreunde Theil nahm, schmerzlich
empfinden.

Er war aus Offertingen im Württembergischen
gebürtig, wo sein Vater Prediger war, und ihn auch
zum Geistlichen bestimmte. Er zog die Kaufmanns-
schaft vor, stand zu Stuttgart in der Lehre; conditio-
nirte in Leipzig, und ward im Jahr 1767 Gehülfe
in der hiesigen Deyenschen Fabrique, und im Jahr
1768 Schwiegersohn der Besitzerin derselben, ver-
witweten Frau Pastor Müller. So kam dieser
Besitz in seine Hände, und gewann durch seine Be-
triebsamkeit und Sachkenntniß ungemein an Vollkom-
menheit. Im J. 1780 verheyrathete er sich zum

zweytenmal an einem Tage mit dem sel. Herrn Geh. R. Meckel mit der älteren, so wie jener mit der jüngern Tochter des sel. Kaufmann Lauer. Aus der ersten Ehe wurden ihm 3, und aus der zweyten 5 Kinder geboren. Er hinterläßt aber nur 3 Kinder am Leben. Im J. 1802 hatte er den großen Schmerz, einen erwachsenen Sohn, der nun seine Stütze werden sollte, in Hamburg zu verlieren, und eine blühende Tochter vor seinen Augen hinweg zu sehen. Seitdem litt seine eigene Gesundheit merklich. Es erfolgte eine gänzliche Zerrüttung der innern Theile. Er entschlief aber sanft, und ohne ein so nahes Ende zu ahnden. Sein Andenken wird der Stadt und seinen Freunden lange unvergessen und theuer bleiben, und sie werden es selbst durch innigste Theilnehmung an der Trauer seiner würdigen Familie ehren.

3. E m p f e h l u n g.

Ein Jüngling von 15 Jahren, von guten Eltern, die aber nicht im Stande sind, ihn fernerhin in der lateinischen Schule des hiesigen Waisenhauses zu erhalten, zumal da die Mutter ihrem Tode auf einem leidenvollen Krankenlager entgegensieht, wünscht in einer Buchdruckerey als Lehrling Aufnahme. Er würde wegen seiner eingesammelten Vorkenntnisse sich zum Setzer recht gut schicken, und diese Beschäftigung vorziehen; ob er gleich, wenn jetzt keine Gelegenheit da wäre, ihn als Setzer anzustellen, sichs auch gefallen ließe, ein Drucker zu werden. Da ich ihn vor 14 Tagen confirmirt habe, und ihn als einen fähigen und wohl-

wohlgesitteten Jüngling empfehlen kann, dem ich es aber nicht rathen kann, bey seinen trüben Aussichten, fernerhin die Schule zu besuchen, so mache ich die Herrn Buchdrucker auf diese Anzeige aufmerksam, und finde vielleicht Einen, der ihn väterlich aufnimmt.

Güte.

4.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle etc.
März. April 1804.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 29. März dem Strumpfwirkergefallen Göze eine F., Johanne Henriette Marie. — Den 6. April dem Neubleur Schmelzer eine F., Friederike Caroline Wilhelmine. — Dem Strumpfwirkermeister Selle eine F., Marie Christiane Henriette. — Den 9. dem Ziegeldeckergefallen Gaskatt eine F., todtegeb.

Ulrichsparochie: Den 4. April dem Gastwirth Lehmann eine F., Friederike Henriette. — Den 6. dem Handarbeiter Graue ein S., Christian Gottfried. — Den 8. dem Dienstknecht Schönbrodt ein S., Friedrich Gottlob Ernst.

Moritzparochie: Den 7. März dem Assessor Kornmann eine F., Auguste Pauline. — Den 6. April dem Stärkesabrikant Mente eine F., Henriette Clara. — Den 10. dem Sattlermeister Winkler ein S., Carl Wilhelm.

Domkirche: Den 7. April dem Effigbrauer Lange eine F., Johanne Wilhelmine.

Neumarkt: Den 15. April dem Strumpfwirkergefallen Mann eine F., Johanne Marie.

b) Getrauete.

Martenparochie: Den 15. April der Schneidermeister Lorenz mit M. C. S. Peutkin. — Der Strumpfwirkergefallen Baarsch mit C. R. Seyfarthin. — Der Hand:

Handarbeiter Fischer mit C. M. Tändeln. — Der
 Tuchmachergeselle Schlüter mit J. M. Oppermann.
 Ulrichsparochie: Den 15. April der Kaufmann
 Stegmann mit Chr. Fr. Seybey geb. Weinmann. —
 Der Schuhmachermeister Herrmann mit M. C. Pupp-
 pin. — Der Kunstgärtner Hoffmann mit A. D.
 Coblenzin. — Der Mustkus Springer mit C. S.
 Krausin. — Der Bediente Ploß mit M. R. Krüz-
 gerin. — Der Schneidergeselle Worm mit W. M.
 Köderin.

Moritzparochie: Den 15. April der Kofshändler
 Martini mit W. E. Beckin. — Der Zimmergeselle
 Weidner mit J. R. Heinemannin. — Der Hands-
 arbeiter Große mit J. M. D. Berndtin.

Domkirche: Den 15. April der Strumpfwirkermeister
 Hoog mit C. B. Rothfeldin geb. Curtin. — Der
 Strumpfwirkergeselle Sagemann mit M. M.
 Ditschkau.

Neumarkt: Den 15. April der Strumpfwirkermei-
 ster Probst mit J. Ch. Franckin. — Der Schuh-
 machermeister Kohlemann mit M. Ch. Sachsin. —
 Der Bürger Clauder mit A. Ch. Hennigin.

Glauchau: Den 15. April der Schneidermeister Wahle
 mit M. D. Beyerin. — Der Strumpfwirkergeselle
 Künstler mit J. S. Gözin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. April des Handarbei-
 ter Volkmann Ehefrau, alt 42 J. Geschwulst. —
 Den 9. des Ziegeldeckerges. Gaskatt T., todtgeb. —
 Des Victualienhändler Wagner T., Marie Christine,
 alt 9 W. Zahnen. — Den 10. der Compagnie Chi-
 rurgus Nachow, alt 78 J. 4 W. Auszehrung. —
 Des Kürstebinder Obermeister Janak Ehefrau, alt
 42 J. 6 W. 1 B. 3 T. Kindesnöthen. — Den 11.
 der Cantor Kahnhold, alt 51 J. Schlagfluß. —
 Den 12. des Soldat Spiegel T., Johanne Catharine,
 alt 1 W. 4 T. Jammer.

Ulrichsparochie: Den 9. April des Rathmann
 Jänert T., Wilhelmine Juliane Friederike, alt 45 J.
 9 W.

9 M. 4 Z. Brustwassersucht. — Des Schuhmachers
meister Lorbeer Z., Johanne Sophie Christiane, alt
1 J. 1 M. 17 Z. — Den 11. der Invalide Sims-
mer*, alt 74 J. Entkräftung. — Den 13. des
Schmiedemeisters Walther Z., Johanne Marie, alt
4 W. Jammer.

Morigparochie: Den 12. April der Bürger Ties-
bicke*, alt 68 J. Brustkrankheit. — Den 13. ein-
unehel. Sohn. Auszehrung.

Hospital: Den 8. April M. Sichert, alt 79 J.
Entkräftung.

Krankenhaus: Den 11. April J. W. Hammerin,
alt 66 J. Auszehrung. — J. C. Brenneisen, alt
51 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 10. April des Tuchmachermeister
Sommer S., Joh. Friedrich, alt 2 J. 8 M. 2 W.
Zahnfieber.

Glauchau: Den 12. April der Fischergeselle Knöchel,
alt 54 J. Steckfuß. — Des Carabiniers Steinbach
S., Caspar Daniel, alt 11 M. 3 W. Zahnfieber.

Bekanntmachungen.

Von dem schmerzlichen Verlust eines geliebten Gat-
ten und Vaters, des Königl. Preuß. Kammerraths und
Golgas-Fabrikanten, Herrn Mathäus Wucherer,
welcher den 12ten d. M. an einer Brustkrankheit sanft
entschlies, benachrichtigen alle Verwandte, Freunde und
Bekanntte unter Verbitung der Beyleidsbezeugungen die
Halle, im April 1804.

tiefgebeugte Wittwe,
und die drey hinterlassene Kinder.

Von der Königl. Preuß. Friedrichs-Universität
hieselbst ist zur anderweiten Verpachtung des auf nächst
kommende Johannis pachtlos werdenden Universitäts-
Bierkellers

der 28. April c.
pro Termino licitationis anberaunt worden. Es kön-
nen demnach diejenigen, so diese Gerechtigkeit zu erpach-
ten

ten gesonnen, im besagten Termine Vormittags von 10 bis 12 Uhr auf Königl. Universitäts: Gerichten sich einfinden, ihr Gebot thun, und gewärtigen, daß mit dem Meist- und Best- Bietenden der Contract sofort geschlossen werden wird.

Halle, am 30ten März 1804.

Königl. Preuß. Friedrichs-Universität.

Zum Verkauf einiger Fabrique: Waaren auf praktische Erfahrung gegründet, vom Königl. Preuß. Colleg. medico zu Berlin, vielen medicinischen Facultäten, Aerzten und Chirurgen geprüft, und bestens approbirte Bruchbänder mit echt Engl. Federn, die keinen Koff annehmen, und ganz leichter Fütterung, auch ohne Lendenriemen den stärksten Austritt zurückhalten, Suspensoria, Tragbeutels, Urinhalters für beyderley Geschlechts, Urin- und Pollution: Sperrer, für die, wo solcher im Schlafe und unwillkürlich abgeheth, Pessaria und Mutterkränze, die den Vorfall der Mutter und des Mastdarms zurückhalten, Fontanell-, Sicht- und Wundbinden von Wachstaffer, die mit einem Zug fest bleiben, elastische Hosen-träger, Milchzieher, Catheder, Bougies, Klystier-, Injections- und Mitterspritzen von elastischen Gummy, und mehrere Maschinen für äußerliche Gebrechen, empfiehlt sich Endesgefehrer in dieser Messe zu Leipzig; auch kleine lackirte Gehörmaschinen, das Stück 2 Thlr., silberne, das Stück 4 Thlr., die unbemerkt im Ohr befestigt werden; dann für sehr schwer Hörende größere lackirte, das Stück 3 Thlr. — In Halle nimmt Herr Sioli Bestellungen an. — In Leipzig wohne bey Herrn Hoffmann in der Peterstraße in des Herrn Moses Hause Nr. 70.

Johann Christian Schropp,
Kaufmann, und Königl. Preuß. approbirter Bandagist zu Magdeburg, vom K. Pr. General: Directorio concessionirt auf alle Pr. Länder.

Es ist in den letzten Tagen dieses Monats sehr gute Gelegenheit nach Berlin zu reisen; wer diese benutzen will, kann sich melden bey dem Ackerinteressent

W. Müller.

Der von Sr. Majestät von Preußen allergnädigst General-privilegirte Inhaber einer academischen Gallerie, Herr Lion, macht einem respectiven Publikum bekannt, daß er seine große Gallerie von 100 Stücken in Lebensgröße, und von den berühmtesten Künstlern verfertigt, allhier sehen lassen wird. Er darf sich schmeicheln, daß seine Gallerie die größte in Europa ist. Alle diese Statuen sind überdies außerordentlich brillant und reich geteilet; und haben die vollkommenste Uebereinstimmung mit den Originalen. Auch hat Herr Lion bey seiner Anwesenheit in Paris das Glück gehabt, den ersten Consul Bonaparte genau nach dem Leben zu copiren, und von dem Lavevre verfertigen lassen, nebst dem Mameluc Rosanz, welcher dem ersten Consul in Aegypten das Leben gerettet hat, wie auch den Adjutant Rippe und seine Ordonanz Dûpour; ich darf also hoffen, daß Kenner und Kunstliebhaber auch hier ihren Beyfall und Bewunderung ihm nicht versagen werden: auch habe ich im Monat September voriges Jahr zu Mainz gegen ein ansehnliches Geschenk für die Armen die Erlaubniß erhalten, das Gesicht des Schinderhannes oder Johann Bücklers berühmten Räuberhauptmanns, seine Maitresse Julie mit dem Kinde, wie seines Vaters und des schwarzen Jonas im Kerker in Gyps abzunehmen, welche ich hier auf das genaueste werde sehen lassen. Das Nähere wird der Anschlagzettel sagen.

Der Schauplatz ist in dem Rathskellersaal.

Das Haus Nr. 329. in der Brauhausgasse ist aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich bey dem Französischen Prediger von O' Bern in der großen Ulrichsstraße zu meiden.

Daß ich von Ostern an nicht mehr in der großen Ulrichsstraße, sondern in der Clausstraße Nr. 874. wohne, mache ich hierdurch bekannt.

J. G. Golze, Huthmachermeister.

Den 24. April werden in E. E. Rathsziegelen Zettel auf Baumaterialien ausgegeben.

Kirchner.

In dem am Paradeplatz neben der ehemaligen Anatomie sub Nro. 1071. belegenen Grunenschen Hause stehen zwey gute braune zusammen eingefohrne Wallachen, wovon einer auch bequem zum Reiten gebroucht werden kann, einzeln oder zusammen, mit oder ohne Geschirr; ingleichen ein complett guter Reifswagen, und auch ein zu jedem Gebrauch eingerichteter Leiterwagen, aus freyer Hand zu verkaufen, und können Pferde und Wagen in besagtem Grunenschen Hause täglich und zu jeder Zeit besehen werden. Halle, den 16. April 1804.

Es wird ein Capital von 4000 Thaler in Preuß. Courant und Speciebus gesucht Wer solches zu verleihen hat, kann bei mir das Nähere erfahren.

Justizcommissarius Gühne.

Ich mache hierdurch die Veränderung meines Logis und daß ich gegenwärtig die zweyte Etage des sub Nro. 410. in der Märkerstraße belegenen Hauses der verwitweteten Frau Ackerinteressentin Müllerin bewohne, meinen Freunden und denen, die sich in Geschäften an mich wenden wollen, ergebenst bekannt.

Justizcommissarius Gühne.

Einem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung verändert habe, und nunmehr auf dem goldnen Ringe, im Seitengebäude 1 Treppe hoch, wohne. Zugleich zeige ich hiemit an, daß wenn Eltern wünschen sollten, ihre Töchter in weiblichen Arbeiten, als fein Nähen, wie auch die feinsten Spitzen und Ranten, welche schadhast geworden, so auszubessern, und ihnen das Ansehn zu geben, daß sie den neuen gleich sind, u. dgl. gründlich unterrichten zu lassen, so bin ich erbötig, ihnen diesen Unterricht sehr gern zu ertheilen.

Verwittwete Döring.

Daß ich von jetzt an nicht mehr in der Clausstraße, sondern mein Haus in der großen Ulrichstraße Nr. 24. bezogen habe, mache ich hierdurch ergebenst bekannt. — Auch sind bey mir gute Emdner Wollharinge einzeln und Schockweise zu verkaufen

J. C. Ernst, Seilermeister.